



H

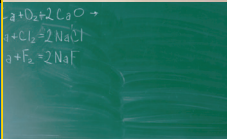
N

F

Zukunft des Lernens

Vortragsreihe

Zukunft des Lernens



Wir laden Sie herzlich zu unserer neuen Vortragsreihe »Zukunft des Lernens« ein. In zwölf populärwissenschaftlichen Vorträgen informieren ausgewiesene Expertinnen und Experten über aktuelle Entwicklungen und neue Konzepte des Lernens. Dabei wird ein Schwerpunkt im Bereich des mediengestützten Lernens liegen.

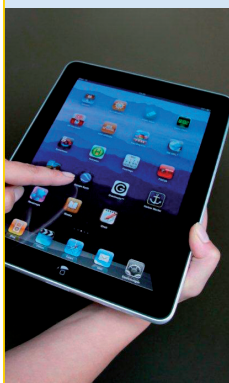
Mit dieser Vortragsreihe wenden wir uns an alle Interessierten, insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer, Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern. Als Zuhörer erhalten Sie praktische Ratschläge für das Lernen in Schule und Alltag und sind zur Diskussion mit den Referenten eingeladen.

Die Vorträge werden nach Abschluss der Reihe als Buch im Wilhelm Fink Verlag herausgegeben.

Wir wünschen Ihnen anregende Vortragsabende im HNF und freuen uns auf Ihren Besuch!

Dr. Kurt Beiersdörfer	Dietmar Schulte
Geschäftsführer	Leitung Wirtschaft
Heinz Nixdorf	und Gesellschaft
MuseumsForum	

Die Vorträge im HNF richten sich an alle Interessierten und sind kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Bildnachweis

Fotolia.com: Titel, S.10 (contrastwerkstatt), S. 4 (Marem), S. 5 (Woodapple), S. 7 (lu-photo), S. 8 (Dmitriy Christoprudov), S. 9 (Franz Pfluegl), S. 12 (MH), S. 11 (Visual Concepts), S. 13 (Bertold Werkmann), S. 15 (Robert Lehmann)
Computer work @ press-master: S. 2 unten
Jan Braun/HNF: S. 2 oben, Mitte, S.3, 6
Jochen Viehoff: S. 14

Do 22. September 2011

19 Uhr

Eröffnungsvortrag

Jeder wird sein eigener Bildungsmanager. Zehn Thesen zum Lernen und Lehren in modernen Gesellschaften

PROF. DR. KLAUS HURRELMANN,
HERTIE SCHOOL OF GOVERNANCE,
PUBLIC HEALTH AND EDUCATION,
BERLIN



Der renommierte Referent stellt sein Konzept vor, in dem das Bildungssystem auf die persönlichen Entwicklungsanforderungen und den sich wandelnden Bedarf an gesellschaftlichen und beruflichen Qualifikationen eingeht. Es muss so umgebaut werden, dass es sich dem »lebenslangen Lernen« öffnen kann. Diese Angebote müssen eine flexiblere Struktur erhalten und an den Bedürfnissen und Interessen der Lernenden orientiert sein. Dabei müssen Bildungseinrichtungen eigenständiger und ihr Dienstleistungscharakter gestärkt werden. Durch veränderte technische Entwicklungen werden die Möglichkeiten des Selbststudiums gefördert. Jeder kann »Bildungsmanager in eigener Sache« werden.

Mi 09. November 2011

19 Uhr

Was ist guter Unterricht? – Antworten der internationalen empirischen Unterrichtsforschung

PROF. DR. RAINER DOLLASE, ABTEILUNG FÜR PSYCHOLOGIE, UNIVERSITÄT BIELEFELD

Hierzulande versteht man unter empirischer Unterrichtsforschung, was PISA und Folgeuntersuchungen in Deutschland herausgefunden haben. Empirische Unterrichtsforschung ist wesentlich ergebnishaltiger. Man geht von 1,5 Mio. Untersuchungen weltweit aus, die über Qualitätsaspekte des guten Unterrichts Auskunft geben. Wer will alle gelesen haben? Man behilft sich mit sogenannten Metaanalysen. Kürzlich ist ein Buch erschienen, in dem über 800 Metaanalysen zum guten Unterricht zusammengefasst wurden. Mehr als 83 Mio. Schüler weltweit haben an den Studien teilgenommen. Was ist das Fazit der Zusammenstellung? Kurz gesagt: eine Überraschung und ein Anlass zum Nachdenken. Das, was Schul- und Unterrichtsreform in Deutschland in den letzten 20 Jahren ausgemacht hat, gehört eindeutig zu den schwächer wirksamen Maßnahmen. Das, was wirklich wichtig wäre, gilt hierzulande als überholt.



Mi 30. November 2011

19 Uhr

Schülerlabore im Spannungsfeld zwischen formaler und informeller Bildung

PROF. DR. BERND RALLE, DIDAKTIK DER CHEMIE, TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND



Im Laufe der letzten 15 Jahre sind Schülerlabore zu einem wichtigen Teil naturwissenschaftlich-technischer Bildungserwartung geworden. An die Betreiber werden allerdings zunehmende Erwartungen gestellt. Zudem wird gefragt, wie die Angebote und die Leistungen von Schülerlaboren in ihren Wirkungen genauer erfasst werden können, wohl wissend, dass die Evaluation von Lernprozessen in außerschulischen Lernstandorten eine komplexe Aufgabe darstellt. Ausgehend von einer Befragung von Fachlehrkräften und Schulleitern zu ihren Erwartungen und Erfahrungen mit derartigen außerschulischen Lernstandorten werden Vorschläge gemacht, wie die Arbeit von Schülerlaboren möglicherweise effizienter und ökonomischer in den Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler integriert werden kann.

Di 13. Dezember 2011

19 Uhr

Wie Kinder lernen: Individuelle Voraussetzungen des erfolgreichen Erwerbs von Lesen, Schreiben und Rechnen

**PROF. DR. MARCUS HASSELHORN,
ARBEITSEINHEIT BILDUNG UND ENT-
WICKLUNG, DEUTSCHES INSTITUT
FÜR INTERNATIONALE PÄDAGOGISCHE
FORSCHUNG, FRANKFURT A. M.**

Der erste Schultag ist nicht die »Stunde Null« für den Erwerb von Lesen, Schreiben und Rechnen. Vor der Schule erworbene Vorläuferfertigkeiten und die Funktionstüchtigkeit des eigenen Arbeitsgedächtnisses sind entscheidend für einen erfolgreichen Einstieg in die Schriftsprache und die Arithmetik in den ersten Grundschuljahren. Im Vortrag wird ein Überblick über die relevanten individuellen Voraussetzungen für den erfolgreichen Erwerb der Kulturtechniken gegeben. Außerdem werden die Möglichkeiten ihrer Diagnose und – bei festgestellten Entwicklungsrückständen – ihrer Förderung skizziert.



Di 17. Januar 2012

19 Uhr

**Gleich oder gerecht? Wie man
Kinder individuell fördern kann**
PROF. DR. ANDREAS GOLD, PÄDAGO-
GISCHE PSYCHOLOGIE, GOETHE-UNI-
VERSITÄT, FRANKFURT A. M.



Ungleichheiten im Bildungswesen werden oftmals zum Anlass genommen, mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit einzufordern. Allerdings führt der Verweis auf das Gleichheitsprinzip leicht in die Irre, weil doch die fortschreitende Ausdifferenzierung von Ungleichheiten zu den Aufgaben von Schule und Unterricht gehört. Das Gleichheitsprinzip versperrt den Blick auf die realen Möglichkeiten von Schule und Unterricht zur Förderung und Optimierung von Bildungsprozessen und zum angemessenen Umgang mit Ungleichheiten. Denn im Unterricht geht es nicht um das Verteilen von Bildung, sondern um die Herstellung von Lerngelegenheiten und um die Unterstützung individueller Lernprozesse. Individuelle Lernförderung ist deshalb nicht gleich, sondern ungleich und orientiert sich bedarfsgerecht an den individuellen Lernständen, an Mindeststandards und an Basiskompetenzen.

Di 31. Januar 2012

19 Uhr

Informelles Lernen mit digitalen Medien

**PROF. DR. BARDO HERZIG, INSTITUT
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT,
UNIVERSITÄT PADERBORN**

Lernen wird häufig als ein Prozess verstanden, der insbesondere in formalen Kontexten stattfindet, z.B. in Schulen oder in Ausbildungseinrichtungen. Dass Lernprozesse aber in großem Umfang informelle Prozesse sind und dass diese Prozesse auch unser Alltagshandeln in besonderer Weise prägen, gerät dabei mitunter aus dem Blickwinkel. Was aber lernen wir in informellen Prozessen? Wird dieses Lernen durch digitale Medien beeinflusst? In welchem Verhältnis stehen formale und informelle Lernprozesse? Diese Fragen werden im Vortrag aufgenommen und unter der These diskutiert, dass die Zukunft des Lernens im Lernen liege.



Mi 14. März 2012

19 Uhr

Besser lernen in Laptop-Klassen?

DR. HEIKE SCHAUMBURG, SYSTEMATISCHE DIDAKTIK UND UNTERRICHTSFORSCHUNG, HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

An vielen Schulen in Deutschland werden derzeit Laptop-Klassen eingerichtet, in denen jeder Schüler und jede Schülerin einen eigenen mobilen Computer zum Lernen in der Schule und zuhause nutzt. Doch lohnt sich der technische und finanzielle Aufwand überhaupt? Was sind die Voraussetzungen für das Gelingen von Laptop-Projekten? Worauf können Eltern achten und was sollten sie wissen, wenn sie ihr Kind in einer Laptop-Klasse anmelden? Auf diese und weitere Fragen will der Vortrag auf der Grundlage eigener und fremder Evaluationen von Laptop-Projekten der letzten Jahre Antworten geben.



Di 27. März 2012

19 Uhr

**Bildung, Persönlichkeit und
Gehirn – Wie Lernen gelingt**
PROF. DR. DR. GERHARD ROTH,
INSTITUT FÜR HIRNFORSCHUNG,
UNIVERSITÄT BREMEN

Der Erfolg des Lehrens und Lernens wird bestimmt durch kognitive, emotionale und motivationale Faktoren, die überwiegend unbewusst oder intuitiv-vorbewusst ablaufen. Hierzu gehören die Selbstmotiviertheit und Glaubhaftigkeit des Lehrenden und seine Fähigkeit, die unterschiedlichen Persönlichkeiten und Fähigkeiten der Schüler zu erkennen, die allgemeine Lernbereitschaft, Motivation und Aufmerksamkeit der Lernenden, ein anschlussfähiges Vorwissen und eine »hirngerechte« Art der Wissensvermittlung. Beim Stoffumfang gilt »weniger ist mehr«. Schließlich muss das Gelernte in zunehmenden zeitlichen Abständen wiederholt werden. Dies entscheidet darüber, wie nachhaltig Wissensinhalte im Gedächtnis verankert und wie leicht sie von dort abgerufen werden können.



Di 24. April 2012

19 Uhr

Web 2.0 in Schulen – Wie geht das?

PROF. DR. JOHANNES MAGENHEIM,
DIDAKTIK DER INFORMATIK, UNIVERSITÄT PADERBORN

Der Vortrag beantwortet die folgenden Fragen: Wie können Web 2.0-Technologien im und außerhalb des Unterrichts den produktiven, reflektierten Umgang von Schülerinnen und Schülern mit digitalen Medien fördern und ihnen neue Lernpotenziale erschließen? Web 2.0-Technologien ermöglichen medienbasierte Lehr- und Lernarrangements, die geeignet sind, selbstgesteuertes, kooperatives Lernen anzuregen und formelles Lernen in der Schule mit Formen informellen Lernens im Elternhaus und in virtuellen sozialen Netzwerken zu verbinden. Diese web-basierten Formen der Informationsverbreitung und Wissensteilhabe besitzen mittlerweile eine hohe Bedeutung für das Bildungsverhalten von Jugendlichen und sollten in Schule und Elternhaus gefördert und kritisch begleitet werden.



Di 15. Mai 2012

19 Uhr

Neue digitale Werkzeuge für den Wissensaustausch

**PROF. DR. DR. FRIEDRICH W. HESSE,
INSTITUT FÜR WISSENSMEDIEN,
TÜBINGEN**

Da der Wissensaustausch im Netz immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist es wichtig, Lösungen sowohl für die auftretenden Interaktionsprobleme als auch für die Ineffizienz der Gruppendiskussionen zu finden. Untersuchungen zeigen, dass die Kommunikationspartner untereinander nicht hinreichend über das Wissen und die Meinungen Einzelner informiert sind. Zusätzlich können die Einstellungen der Kommunikationspartner hinderlich dafür sein, dass mit dem ausgetauschten Wissen der Anderen objektiv umgegangen wird. Der Vortrag zeigt auf, wie mithilfe von neuen digitalen Werkzeugen die Probleme der netzbasierten Kommunikation überwunden werden können und welchen Mehrwert die Computerunterstützung grundsätzlich für einen effizienten, strukturierten und vertieften Wissensaustausch haben kann.



Di 19. Juni 2012

19 Uhr

Ganztagsschule – ganz gut?

**PROF. DR. WILFRIED BOS, INSTITUT
FÜR SCHULENTWICKLUNGSFOR-
SCHUNG, TECHNISCHE UNIVERSITÄT
DORTMUND**



Immer mehr Schulen in Nordrhein-Westfalen werden zu Ganztagschulen. Der Referent stellt die Ergebnisse eines Projektes vor, in dem es darum ging, wie es einer Ganztagschule gelingen kann, das Leistungspotenzial aller Schülerinnen und Schüler voll auszuschöpfen. Vollgebundene Ganztagschulen werden aufgrund ihrer strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung als Chance zur Umgestaltung der Schul- und Lernkultur und ferner als Chance zur individuellen Förderung gesehen. Dadurch wird sowohl die Verbesserung der Leistungsniveaus der Schülerinnen und Schüler als auch die Etablierung individueller Fördermaßnahmen, ermöglicht durch mehr Lernzeit, angestrebt.

Neue Technologien verändern uns und das Lernen

PROF. DR. HERMANN MAURER, INSTITUT FÜR INFORMATIONSSYSTEME UND COMPUTER MEDIEN, TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ

Die technologische Entwicklung wird in Zukunft noch rascher sein. Trotz der Unmöglichkeit, längerfristige Vorhersagen zu machen, wird darauf hingewiesen, dass wir solche dringend bräuchten. Wesentlich daran beteiligt ist die Entwicklung immer höherwertiger und stets verfügbarer Mobilgeräte, die es erlauben, viel Wissen und viel Denken zu externalisieren, d.h. nicht in unseren Gehirnen, sondern in Computernetzen zu speichern. Das Ausmaß dieser Änderungen und die Geschwindigkeit, mit der sie auf uns zukommen, wird unterschätzt: Obwohl es inzwischen sehr mächtige mobile Technologien gibt, werden diese zurzeit meist für spielerische Anwendungen eingesetzt und nicht dort, wo sie den Lernprozess im Berufsleben hervorragend unterstützen könnten. Leider entstehen durch den Einsatz neuer Technologien auch große Gefahren, die zurzeit meist noch nicht erkannt oder aber ignoriert werden.



Wegeplan



Kostenlose Parkmöglichkeiten vor dem Haus

Busverbindung: Linie 11, Haltestelle »MuseumsForum«



Öffnungszeiten

Di – Fr 9 – 18 Uhr

Sa, So 10 – 18 Uhr

Mo geschlossen

Sonderregelung an Feiertagen.

Kinder unter zehn Jahren können

das HNF nur in Begleitung

Erwachsener besuchen.

Fürstenallee 7

33102 Paderborn

Telefon 05251-306-600

www.hnf.de



Besuchen Sie uns

auch auf facebook!

[www.facebook.com/](http://www.facebook.com/heinznixdorf museumsforum)

[heinznixdorf museumsforum](http://www.facebook.com/heinznixdorf museumsforum)

Das Heinz Nixdorf MuseumsForum wird getragen durch die von Heinz Nixdorf gegründete **Stiftung Westfalen.**

Diese fördert vorrangig Wissenschaft und Lehre, insbesondere auf dem Gebiet der Informationstechnik.